

seien z. B. *American Relief for Germany*, die *Federation of German Societies*, die *Girl Scouts* und nicht zuletzt die *Christliche Übersee-Landhilfe* (CROP), eine Aktion amerikanischer Farmer, die als ökumenisches Unternehmen von den beiden Großkirchen durchgeführt wurde und von der allein Freiburg 10 Tonnen Lebensmittel erhielt. Die Quäkerstation unter Leitung von Harry und Mary Pfund stellte die gerechte Verteilung der Spenden aus den USA hier in Freiburg sicher.

Von einer Hilfsaktion, die von einer einzelnen Stadt in den USA ausging, von dem Quäkerstädtchen Whittier in Californien, ist eigens zu berichten. Dort hatte man über den Bruder des hiesigen Metzgermeisters Müller von der Not unserer Stadt erfahren und spontan zuerst in der Schule, dann in der ganzen Stadt Spenden gesammelt, u. a. Bekleidung (85 große Ballen Kleidungsstücke, 28 Kisten Schuhe, 4 Kisten Bettzeug, 2 Kisten Babysachen). Unterstützt wurde die Aktion – sozusagen in typisch amerikanischem Stil der *Promotion* – durch den Besuch eines Vertreters der Stadt Whittier in Freiburg, der dann zuhause einen Werbefeldzug veranstaltete: 40 Vorträge mit Lichtbildern von Freiburg habe er gehalten, schrieb er dem hiesigen Oberbürgermeister nach der Rückkehr in die USA: „Ich glaube, Freiburg ist eine der freundlichsten Städte, die ich je besucht habe. Sie sollten mich über Ihre Stadt reden hören, wenn ich in Whittier spreche. Ich glaube, ich würde jetzt einen guten Propagandisten für Freiburg abgeben.“<sup>26</sup> Ein Teil der Kleiderspenden aus Whittier kam hier 1949 an, als sich inzwischen eine neue Not aufgetan hatte: 1949 öffnete die Französische Zone ihre Grenzen für Flüchtlinge und Heimatvertriebene. Die Whittier-spende konnte in die nun überquellenden Flüchtlingslager geleitet werden und diente dort zur Erstversorgung der mittellosen Familien.

### 3. Ablösung und Transformation der Auslandshilfe für Freiburg

Das Beispiel der Spenden-Verwendung für Flüchtlinge verweist auf die Transformation der Auslandshilfe vor 50 Jahren. Sie ist am Falle der Stadt Whittier noch in anderer Weise zu beobachten. Aus dem Geber-Empfänger-Verhältnis entstand so etwas wie Partnerschaft. Oberbürgermeister Hoffmann und sein Kollege in Whittier, Frank Chandler, wurden Freunde. Die Schülerinnen des Goethe-Gymnasiums begründeten eine Partnerschaft mit einer Schule in Whittier. Eine Briefaktion der Stadt Freiburg vermittelte über 1000 Adressen für einen Korrespondenzaustausch. Mit der Benennung einer Straße pflegt Freiburg das Gedenken an die Hilfs- und Partnerbeziehung zu Whittier.

Quäkerhaus und Newman-Heim blieben noch lange nach der Beendigung der direkten Auslandshilfe für Freiburg bestehen. Ihre Betreuung ist indes wie die Organisation der sozialen Praxis (der „Wohlfahrtspflege“) vor 50 Jahren in die volle Eigenverantwortung der örtlichen Kräfte übergegangen.

#### Dank und Ehrung

Im Sommer 1949, vor gut 50 Jahren, brachte die Stadt Freiburg ganz offiziell ihren Dank für die internationale Solidarität zum Ausdruck. Oberbürgermeister Dr. Hoffmann schlug dem Stadtrat vor, drei Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern der Stadt zu ernennen: Prof. Dr. Harry Pfund aus Philadelphia, Pfarrer Franz Christoph Blum und